

Das Doppelwesen  
der Planeten

entsteht, so wirken auch die Kräfte, welche das Licht tragen, ausfallend den ganzen Ätherraum; aber da wirken ihnen die abnormen entgegen (Zeichnung Punkt a) so daß der Planet das Licht aufhält. Ebenso wie er aufhält die Kräfte der Geister der Form, so hält er das Licht auf, wirft es zurück und erscheint damit als ein Reflektor; Zurückwerfer des Lichtes, das ihm Cherubime und Seraphime von der Sonne auszutragen. Daher haben auch die Planeten kein Eigenlicht, weil sie die Kraft des Lichtes, die ihnen als Wesenheiten zukommen würde, wenn sie sich öffnen würden gegenüber den normalen Cherubimen, Seraphimen, für sich in Anspruch nehmen, weil sie sich einhüllen, abschnüren von dem Ganzen. Jeder Planet hat auch solch eingeschnürtes, abgesondertes Licht. Es ist nicht richtig, daß die Planeten nur erborgtes Licht von der Sonne haben, nur hat er sein Eigenlicht abgeschnürt, hält es in sich selber verborgen, entwickelt es zu einem selbständigen inneren Lichtleben. Wir werden sehen, daß sie es nur ihren eigenen Wesenheiten der Naturreiche mitteilen, die auf dem betreffenden Planeten sind. Dasjenige Licht aber, dem sie sich öffnen sollen, das sie aufnehmen sollen von außen, das ihnen von der Sonne durch Cherubime und Seraphime zugetragen wird, dem verschließen sie sich, das werfen sie zurück. Also, gleichsam mit dem Licht, das von der Sonne hinfließt, wird eine Einstülpung gemacht, und der Planet wirft sich entgegen, dem von der Sonne hinflutenden Licht, hält es auf, wirft es zurück. -

Zarathustra  
u. das Reich  
Ahriman.

des Zarathustra lehrte seine Schüler: alles das, was von der Sonne hinausstrahlt in den Weltraum, kommt von Ahura Mazda oder Ormuzd. Jedem Geist, der hinausträgt von dem Sonnenmittelpunkt in den Umfang die Kräfte seiner Wesenheit, ihm werfen sich überall entgegen die abnormen Geister der einzelnen Hierarchien, die in ihrer Gesamtheit das Reich des Ahriman bilden. Er sagte: Was von der Sonne ausgeht, stellen wir uns symbolisch vor durch das, was die Cherubime und Seraphime tragen durch das Licht; das, was sich entgegenwirft von allen abnormen Geistern, was die einstülpen, das stellen wir uns vor als das, was von Finsternis (d. h. von innen gefangenes Eigenlicht, das nach außen als Finsternis sich offenbart,) eingenommen wird. - Das stellte Zarathustra als ein Reich des Angramanyu, des Ahriman dar.

7. Vortrag.

Helsingfors, April 1912.

Seraphime, Cherubime, Throne, Geister der Weisheit : bis hier her ist für alle einzelnen Planeten unseres Planetensystems, das Ergebnis für den okkulten Blick ganz das gleiche; ob wir die Beobachtung anstellen für den Mars, Jupiter, Merkur oder Venus. Überall finden wir, wenn wir die Arbeiten der genannten Hierarchien ins Auge fassen, dieselben Ergebnisse. Dagegen finden ste wir nicht mehr, wenn wir für die anderen Planeten

d. h. außer der Erde 505



Jeder einzelne Planet hat eigene Geister der Form und der Bewegung.

unseres Systems ins Auge fassen, was an Wirkungsweisen herrührt von den Geistern der Bewegung und der Form. Wir müssen also unterscheiden: e i g e n e Geister der Form, e i g e n e Geister der Bewegung für einen jeden einzelnen Planeten unseres Planetensystems. - Wenn wir also sagen, daß z. B. Mars, Jupiter, Erde eigene Geister der Form haben, so müssen wir uns bildlich vorstellen: daß zwar der Sitz, der Angriffspunkt der Wirkungen immer in der Sonne, im Fixstern ist; aber den Geistern der Form, die auf den Mars wirken, ist sozusagen dieses Ressort von der Sonne aus zugeteilt; andere wirken von dort aus auf die Erde, Jupiter usw. als Geister der Form.

Geister d. Form der Bewegung leben auf der Sonne, wirken aber nicht auf ihre Entwicklung

Das Leben auf dem Fixstern ist ein so erhabenes, großartiges, gewaltiges, daß die Wesenheiten, die auf demselben selber ihre Evolution durchmachen (eben die Geister der Bewegung und der Form) ohnmächtig sind, an ~~ihrer~~ <sup>deren</sup> Entwicklung irgend etwas zu tun. - Wir haben also bis zu den Geistern der Weisheit zu zählen die Einflußsphäre der Fixsterne, bis zu den Geistern der Form herunter die Einflußsphäre der Planeten.

Auf dem Monde gibt es keine irden-ähnliche Entwicklung

Etwas, wie eine menschliche Geschichte, wie eine Entwicklung von Wesenheiten, die auch seelisch dem Menschen oder unseren Tieren ähnlich wären, findet auf dem Monde nicht statt. - Wenn wir die Kräfte ins Auge fassen, mit welchen die Erzengel die menschliche Evolution vorwärts bringen, und wenn wir den okkulten Blick nun einstellen auf den Mond, dann finden wir merkwürdigerweise diese Kräfte allerdings vorhanden; der okkulte Blick findet auf dem Monde dieselben Kräfte vorhanden als wirksame Kräfte, die er ~~da~~ findet, wo er innerhalb der Erdenentwicklung eines Volkes durch seinen Volksgeist, durch seinen Erzengel erblickt. Es erstreckt sich die Sphäre des Mondes bis in das Gebiet der Erzengel herunter.

wohl aber Erzengelkräfte

Mond = Leichnam eines Planetensystems

Denselben Eindruck, den man von allen Monden zusammen hat, hat man genau, wenn man einen menschlichen Leichnam betrachtet, einen physischen Leib, dessen Träger eben oder vor kurzer Zeit durch die Pforte des Todes gegangen ist. Was sich für den okkulten Blick als Impression ergibt, wie wir als Menschen mit dieser Impression stehen zu der Summe der Monde eines Planetensystems das eine Mal, und zu dem, was uns ein physischer Leib, der verlassen worden ist von seinem ätherischen, seinem astralischen Leib usw. als Eindruck hervorrufen das andere Mal, das ist das Gleiche. Daraus ergibt sich die okkulte Erkenntnis, daß das Planetensystem in den fortwährend entstehenden Monden innerhalb seiner selbst nach und nach seinen Leichnam ausbildet. Alle Monde eines Planetensystems sind das, was sich fortwährend eingliedert als der Leichnam des Planetensystems. Der Unterschied gegenüber dem Menschen ist der, daß der Mensch von dem Augenblick an, wo er mit seiner Wesenheit übergeht in den Zustand, in dem das Planetensystem ist, wenn es seine Monde bildet, daß er dann seinen Leichnam ausscheidet; daß das Planetensystem aber den Leichnam in sich behält, zusammenschürt, zusammenkondensiert das Abster-



bende in den Monden. Es ist so, als wenn der Mensch, wenn er durch die Pforte des Todes geht, seinen physischen Leib nicht ablegen, sondern wie wenn er ihn zusammenballen würde zu irgendwelchen Organen und durch irgendeine Kraft, die er an sich hat, ihn noch weiterschleppen würde. In seinen Monden schleppt tatsächlich ein Planetensystem seinen eigenen und zwar fortwährend sich ändernden Leichnam ~~mit~~ mit sich, einen Leichnam, der im Werden ist, in Evolution sich befindet.

Tierische Form  
und Planeten-  
system

Man kann aus den tierischen Formen mit dem vergleichenden okkulten Blick etwas gewinnen, was einen ähnlichen Eindruck macht, wie die Gesamtheit der Planeten eines Systems. Weil also das Tierreich (und insofern der Mensch den Extrakt des tierischen Leibes in ~~seinem~~ seinem lebendigen Leibe hat, können wir auch den menschlichen Leib zum Vergleich heranziehen) auf der Erde lebt und eine Impression von all den in ihm wirkenden Kräften ähnlich ist den Kräften, die von den einzelnen Planeten ausgehen, können wir sagen: der eigentlich lebendige Leib, der Leib, mit dem ein lebendiges, bewußtes Wesen begabt ist, wie wir solches etwa im primitiven Menschen oder in den Tieren kennen, das entspricht dem System der Planeten eines Planetensystems, so daß wir den **l e b e n d i g e n** Leib, d. h. den Leib, durchdrungen von dem Prinzip des Lebens und des Bewußtseins, innerhalb eines ganzen Planetensystems in demjenigen vor uns haben, was wir nennen können: Die Gesamtheit der Planetenmasse. Die Gesamtheit der Planeten eines Systems ist also der **l e b e n d i g e** Leib des Planetensystems. Wenn wir alle die geistigen Wesenheiten, welche wir beschrieben haben als in Planetensystem enthalten, als den Geist und die Seele desselben betrachten, so haben wir als den lebendigen Leib die Gesamtheit der Planeten zu betrachten, und als den schon mitgeschleppten Leichnam der Planeten die Gesamtheit der Monde.

Fixstern als  
Lebenszentrum  
des Planeten-  
systems

Es geht ein fortwährender Strom ätherischen Lebens von dem Fixstern aus bis zum äußersten Rand des Planetensystems und fließt wiederum zurück; wir haben es fortwährend wie im lebendigen tierischen und pflanzlichen Leibe mit Lebenskräften zu tun, die ungefähr so zentriert sind, - innerhalb des Fixsterns, - wie das Leben des Tieres zentriert ist in Herzen, oder wie das pflanzliche Leben zentriert ist in den verschiedenen Organen, welche die auf- und absteigende Säftebewegung regeln; kurz, wir haben es zu tun mit einem Zentrum des Planetensystems, das wir im Fixstern zu suchen haben.

Erde, Planeten  
u. Fixstern als  
Lebenszentrum  
eines Planeten-  
systems

Wenn wir ein Planetensystem beschreiben, so müssen wir das unterste Glied etwas anders ansetzen als beim Menschen; wir müssen sagen: ein Planetensystem besteht aus seinem Monden - das ist sein Leichnam - seinen Planeten - sein physischer Leib - und aus alledem, als dessen Dirigent sich der Fixstern erweist - das ist sein ätherischer Leib. Das Astralische finden wir schon von selber darin, denn das lernen wir dadurch kennen, daß wir wissen, daß Wesenheiten darin wohnen. Wie der Mensch in seinen Hüllen wohnt, so wohnen die Wesenheiten der höheren Hierarchien in der Leichnamhülle, in der physis-

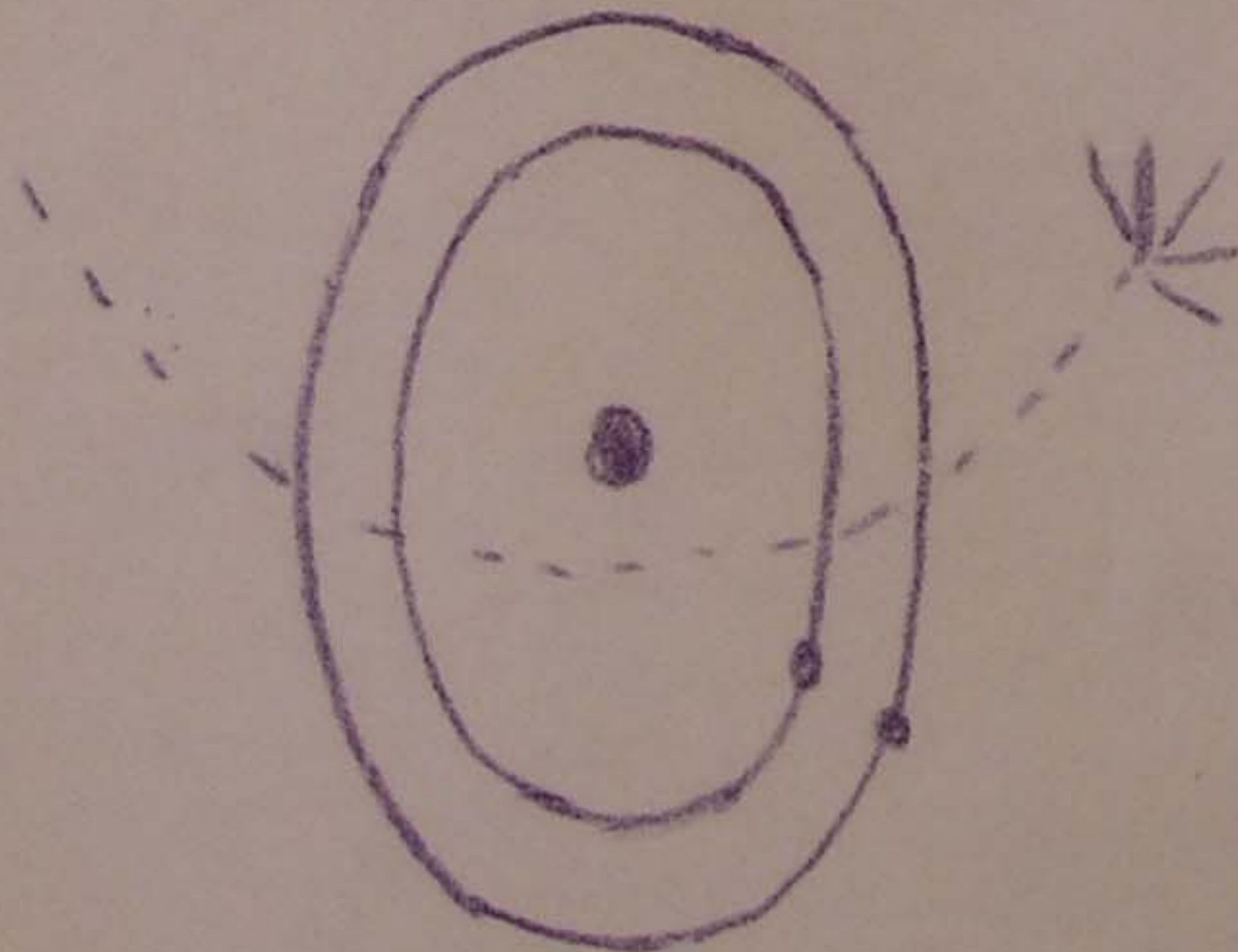


sehen Hülle und in der ätherischen Hülle des Planeten - systems.

Art u. Aufgabe  
der Kometen

Kurioserweise zeigt uns der okkulte Blick, der die Gelegenheit hat eine Zeitlang ein Kometenleben zu beobachten, daß alles Kometarische überhaupt und alles Meteor - artige innerhalb unseres Planetensystems immer bestrebt ist, um sich heraus zu sammeln die schädlichen Astralprodukte im System und diese aus dem Planetensystem fortzuschaffen. Er zeigt uns, daß der Komet da in der Tat, wo er dem physischen Blick ungefähr entschwindet, sich auflöst und jetzt seinen Weg durch eine Welt nimmt, die nicht innerhalb der gewöhnlichen drei Raumdimensionen begrenzt ist; er ist gar nicht vorhanden innerhalb der gewöhnlichen Welt. Der Theosoph sollte mit solchen Dingen schon etwas anzufangen wissen; denn er weiß ja, daß z. B. tatsächlich die Aufeinanderfolge physischer Leiber der Menscheninkarnationen auch in gewisser Beziehung von der Kraftseite her ein Ganzes bildet und doch physisch nicht zusammenhängt. Mit Ausnahme einiger weniger Kometen, die wirklich langgestreckte, elliptische Bahnen haben, ist der meiste Teil der Kometen so gestaltet, daß der Komet von der einen Seite her kommt und nach der anderen verschwindet, und wenn er wiederkommt, hat er sich eben neu gebildet. Indem er sich annähert, übt er Anziehungskraft aus - er ist zunächst bloß eine Art geistigen Kraftzentrums; er bildet sich nur dadurch, daß dieses alles von schädlichen Astralströmungen anzieht und um sich herum entwickelt. Immer mehr und mehr zieht er an sich heran, während er durch das Planetensystem geht. Indem er nach der anderen Seite fortgeht, trägt er das so lange mit, bis er hinauskommt aus dem Bereich des Planetensystems. Dann wirft er das in den Weltraum hinaus, dann bildet sich das Kraftzentrum, ohne daß es den dreidimensionalen Raum braucht, an anderen Pol wieder, nimmt wiederum die schädlichen Stoffe auf und wirft sie nach der anderen Seite aus; so daß wir das Kometenleben als etwas anzusehen haben, was fortwährend wie Gewitter im Planetensystem reinigend wirkt.

Reinigende  
Wirkung der  
Kometen im  
Planeten-  
system.



Die Sphäre des Kometen reicht bis zu der Sphäre der Cherubine.